

Hausmitteilung

Betr.: Holbrooke, Olympia, SPIEGEL special

Richard Holbrooke – ehemals amerikanischer Botschafter in Bonn, dann beinhardtiger Unterhändler des US-Präsidenten im Bosnien-Konflikt – hat deutsche Wurzeln, und als ihm jüngst beim SPIEGEL-Gespräch (Seite 123) die Redakteure Erich Follath und Siegesmund von Ilsemann in New York gegenübermaßen, gab es Neues darüber: „Sehen Sie mal, was meine Verwandten jetzt in einer alten Kiste gefunden haben“, freute sich Holbrooke und präsentierte einen Brief seines Großvaters Samuel Moos – deutscher Jude und Weltkrieg-I-Soldat. Aus den Schützengräben von Ypern hatte der Opa geschrieben: „Wir würden ein rasches Ende des Krieges sehr begrüßen – allerdings erst, nachdem wir die Engländer tüchtig verdroschen haben.“ Auch vom Krisenherd Balkan, wo Enkel Richard gerade über das politische Ende des Kriegstreibers Karadžić verhandelte, wußte Großvater damals zu berichten. „Der Serbe“, so der Holbrooke-Vorfahr, der nach Hitlers Machtergreifung sein Eisernes Kreuz zurückgab, „wurde umgehend in die Flucht geschlagen.“

Rund 1000 Kameras erfassen in den Hallen und Stadien Atlantas jedes Detail, nichts, möchte man meinen, bleibt noch verborgen. Doch das Bild von Olympia wird anderwärts wesentlich mitgeformt: im Athletendorf, auf den Trainingsplätzen, in den Aufwärmhallen – von 35 000 Sicherheitsleuten bewacht wie militärisches Sperrgebiet. Es gab dennoch ein Durchkommen. SPIEGEL-Redakteur Klaus Brinkbäumer besuchte das Dorf; Kollege Helmut Schümann fuhr der um ihre Resozialisierung laufenden Dopingsünderin Grit Breuer entgegen; Udo Ludwig beobachtete unbemerkt die kleinen Psychotricks im Aufwärmraum von Fechttern, Ringern und Gewichthebern, und Hajo Schumacher fuhr nachts im Schatten eines Müllwagens bis in die Hochsicherheitszonen der Innenstadt. Dort war er sicher – die Bombe gegen Olympia ging am Samstagmorgen im allen zugänglichen Centennial Park hoch (Seiten 120, 162-173).

Liebe und Triebe – was ist normal?“ fragt die Titelzeile des neuen SPIEGEL special, und die Antworten sind so weit gespannt wie das Thema, mit dem sich das Monatsmagazin diesmal beschäftigt: In Deutschland, sagt der Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch, hat sich eine „geschlechtliche Buntscheckigkeit“ sondergleichen entwickelt, was einst „abnorm“ war, ist nahezu alltäglich geworden. Das special beschreibt sexuelle Minderheiten und Bizarres aus dem Rotlichtbereich, behandelt werden aber auch so gestandene Fragen, wie eine Frau „den einzig Richtigen kennenlernt“, und Shere Hite etwa erklärt, „warum Männer nicht die Frau heiraten, die sie am meisten lieben“. Der Homosexualität ist ein Extra-Teil gewidmet („Gay '96“), und ein Streitgespräch zwischen der Bonner Familienministerin Claudia Nolte und dem grünen Schwulen-Sprecher Volker Beck bringt überraschende Aussagen: Von Schwulen-Ehen hält die Ministerin natürlich nichts, aber sie verspricht, daß „alle Diskriminierungen beseitigt werden“. Das neue SPIEGEL special ist von Dienstag an im Handel.

